

„... damit sie meine Freude in Fülle in sich haben.“
(Joh 17,13c)





**Liebe Pfarrgemeinderäte,
liebe Priester, Diakone und PastoralassistentInnen,
liebe Schwestern und Brüder,**

mit der Bildung der Entwicklungsräume haben wir eine Etappe im Diözesanen Entwicklungsprozess APG2.1 abgeschlossen. Ich freue mich darüber und bin allen dankbar, die – auch durch so manche Auseinandersetzung – dazu beigetragen haben! Und mich bewegt die Hoffnung, dass wir nun in der inneren Erneuerung als Kirche von missionarischen Jüngerinnen und Jüngern einen guten Schritt weiterkommen. Die Entwicklungsräume sind Räume der Mission: voll von Menschen, zu denen wir gesandt sind. Die zentrale Frage der Zukunft ist: „Wie geschieht in diesem Gebiet Mission?“

Diesem Schwerpunkt war der Tag der Räte am 18. September 2015 gewidmet, bei dem auch die Vikariatsräte und Dechanten mit mir und der Steuerungsgruppe des Diözesanprozesses zusammen waren. Mich hat dieser Tag sehr ermutigt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zu den Bereichen Mission und Jüngerschaft viele Empfehlungen ausgesprochen. Auf den Ergebnissen dieses Tages, der gemeinsamen Beratung, baut nun ein Arbeitsprogramm auf, das ich Ihnen hiermit ans Herz lege für die Zeit bis zur nächsten Pfarrgemeinderatswahl 2017 und darüber hinaus. Ich bitte Sie, diese wichtigen Schritte der Erneuerung in den Entwicklungsräumen bzw. – wo sinnvoll – in ihren Subeinheiten gemeinsam zu gehen.

Dieses Programm setzt das voraus, was wir tagtäglich in unseren Pfarren und Gemeinden als Kirche tun und was selbstverständlich weiter sorgsam gepflegt werden soll: Zeugnis, Liturgie, Feier der Eucharistie und der anderen Sakramente und Sorge um die Armen und um die Schöpfung. Die Schritte, um die ich euch bitte, mögen Schritte sein auf einem gemeinsamen Weg des Lernens, wie in der Welt von heute die Verkündigung des Evangeliums neu werden kann.



Herausgegeben von:

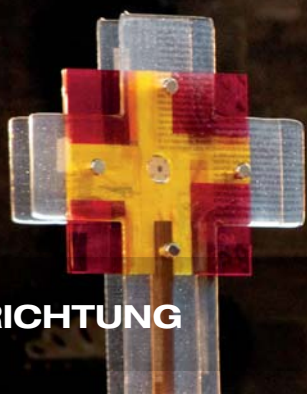
Erzdiözese Wien
APG2.1
Wollzeile 2 / A-1070 Wien
www.erzdioezese-wien.at
www.apg21.at

Grafik: W&W Grafik und Design | A-1070 Wien

Fotos: APG2.1 | Claudia Henzler © HENZLERWORKS | Peter Goda © petergoda.at
Franz Josef Rupprecht © kathbild.at | Christoph Ernst Wottawa

Auf der Umschlagvorderseite:

Detail des im Dom zu St. Stephan verwendeten Evangeliums bei der 4. Diözesanversammlung.
Entwurf und Ausführung: MMag. Ilse Mühlbacher, Mag. Heinz Ebner



AUSRICHTUNG

1. Richten wir unser ganzes Tun an der missionarischen Dimension der Kirche aus!

Entspricht unser Handeln unserer Mission? Dient es der Sendung der Kirche? Richten wir unser Tun und Lassen bewusst an diesem Ziel aus und prüfen wir umsichtig, wofür wir unsere Ressourcen nutzen? Leben wir die Liturgie, die Verkündigung, den Dienst an den anderen, die Gemeinschaft, die Gastfreundschaft für alle, besonders für die Flüchtlinge, die Sorge um die Armen und um Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung so, dass andere zu uns gehören wollen? Die Mission der Kirche lässt sich mit vielen Begriffen umschreiben, dabei geht es immer um das Heil-Werden aller Menschen. Missionarisch Kirche zu sein betrifft daher alle Dimensionen kirchlichen Handelns. Der Heilige Franz von Assisi hat gesagt: „Verkündet das Evangelium – wenn nötig auch mit Worten.“ Jesus braucht Jünger und Jüngerinnen, alle Getauften sind Trägerinnen und Träger der Mission der Kirche. Wie tun wir das konkret?

Ich wünsche uns allen den Mut, unsere Aktivitäten im Sinn der geistlichen

Ideen für Texte

- Bibeltex te zur Sendung der Kirche z.B.: Mt 6,25-34; Mt 10,5-15; Mt 28,16-20; Lk 4,16-21
- Evangelii Gaudium z.B.: Artikel 27 und 33, 49, 120, 164

Unterstützung

- Behelf: Unterscheidung der Geister
- Behelf: Prioritäten setzen!

Unterscheidung einer ehrlichen Prüfung zu unterziehen. Vieles davon dient der Mission der Kirche, vieles wird sich wandeln und manches wird weggelassen werden, damit für Neues Platz wird. Gebt diese Orientierung auch allen anderen Teams, Gruppen und Bereichen eurer Pfarre bzw. Gemeinde weiter. Nehmen wir die Frage ernst, auch für das persönliche Leben: Dient das, was ich tue, dem Heil-Werden der Menschen?



BIBELTEILEN

2. Teilt das Wort Gottes regelmäßig in euren Teams, Gruppen und Treffen und handelt gemeinschaftlich danach.

Der Heilige Hieronymus schreibt: „Die Schrift nicht kennen, heißt Christus nicht kennen.“ Neben der persönlichen Schriftlesung mache ich die Erfahrung, dass sich gerade in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift, das persönliche Leben, aber auch das Leben unserer Gemeinden verändern kann.

Konkret bitte ich euch, dass ihr euch für das Wirken des Heiligen Geistes öffnet, wenn ihr regelmäßig in euren Teams, Gruppen und Treffen die Bibel teilt und in euer konkretes Leben sprechen lasst. Regt auch alle anderen Teams, Gruppen und Bereiche eurer Pfarre bzw. Gemeinde dazu an.

Ideen fürs BibelTeilen

- im Pfarrgemeinderat
- in der Sakramentenvorbereitung
- in der Seniorenrunde
- im Fachausschuss
- bei der Pfarrwallfahrt/-reise
- ...

Unterstützung

- Lesezeichen „BibelTeilen in sieben Schritten“
- Materialien zum BibelTeilen



3. Nehmt als Engagierte aus den Pfarren bzw. Gemeinden an einem Glaubenskurs im Entwicklungsraum teil.

Es gibt eine Reihe guter Glaubenskurse, die den persönlichen Austausch aller Teilnehmenden auf Augenhöhe fördern, Herz, Hirn und Hand gleichermaßen betreffen, Gastfreundschaft leben und Gemeinschaft bilden. Besonders empfehle ich euch, gemeinsam einen „Alphakurs“ zu machen, um euren Glauben an Jesus Christus zu erfrischen und euch als Geschwister untereinander zu stärken.

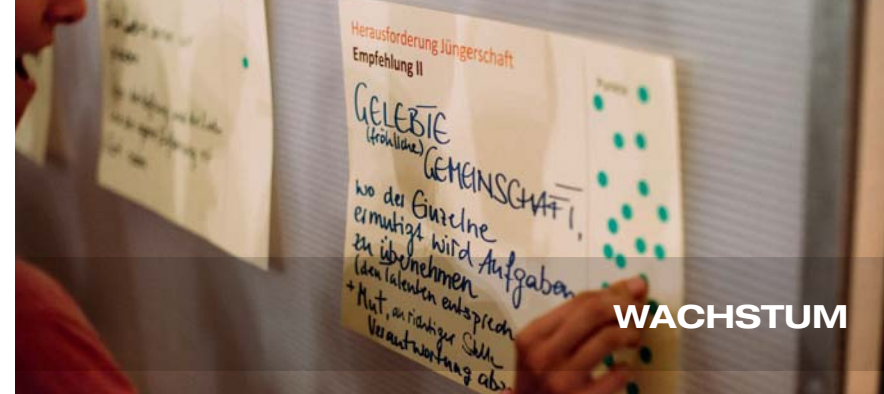
Konkret geht meine Bitte an die Priester und hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass ihr euch für die und mit den Ehrenamtlichen in euren Gemeinden möglichst bald auf einen Glaubenskurs einlasst und so miteinander in einen fruchtbaren Austausch über euren Glauben, eure Hoffnung, aber auch eure Fragen und Unsicherheiten kommt.

Ideen für Glaubenskurse

- Alphakurs
- Vallendarer Glaubenskurs
- Exerzitien im Alltag
- ...

Unterstützung

- Infoblatt über diverse Glaubenskurse
- Alpha-Informationstage



4. Wagt gemeinsam Neues und setzt Schritte, um als Gemeinde in die Breite und in die Tiefe zu wachsen.

Die zentrale Frage, die ich jedem Entwicklungsraum mit auf den Weg gebe, ist: „Wie geschieht in diesem Gebiet Mission? - Wie feiern wir? Wie geben wir Zeugnis? Wie dienen wir?“. Habt Mut und probiert neue Wege aus (statt bloß theoretische Antworten zu suchen), damit unsere Gemeinden wachsen und immer mehr Menschen mit Jesus Christus in Berührung kommen.

In der anglikanischen Kirche wurden die Erfahrungen mit gesunden, wachsenden Gemeinden in sieben Merkmalen zusammengefasst. Ich bitte Sie, diese „Sieben Merkmale vitaler Gemeinden“ auf allen Ebenen eurer Pfarren und Gemeinden im Entwicklungsraum zu bearbeiten und daraus konkrete Maßnahmen abzuleiten. Durch diese Auseinandersetzung wird deutlich werden: Wo will Gott durch eine neue Gemeinde die Menschen erreichen? Wo braucht Gott einen neuen Dienst? Wo sendet uns Gott zu Menschen in Not? Wo braucht Gott eine Veränderung in der Gemeinde, damit er mehr Menschen berühren kann?

Sieben Merkmale vitaler Gemeinden: Wir schöpfen Kraft aus dem Glauben; richten den Blick nach außen; fragen nach Gottes Willen für heute; wagen Neues und wollen wachsen; handeln als Gemeinschaft; schaffen Raum für alle; konzentrieren uns aufs Wesentliche.

Ideen für neue Projekte

- Nachmittag für junge Familien
- Gründung von Hauskreisen
- Sozialprojekt
- Projekt zum Thema „Christ & Arbeit“
- Gemeindegründung an einer Filialkirche
- Welcome-Service vor dem Gottesdienst

Unterstützung

- Behelf: Sieben Merkmale vitaler Gemeinden
- Behelf: Kreativität und Innovation: sechs Methoden
- Begleitung von Klausuren für Pfarrgemeinderäte im Entwicklungsraum
- Missionsleiterkurs der Akademie für Evangelisation
- Handbuch „Mission possible“



5. Versammelt euch einmal mit den anderen kirchlichen Orten im Entwicklungsraum.

Nicht nur die Pfarren, sondern viele andere kirchliche Orte arbeiten für die Mission der Kirche. Es ist mir wichtig, dass die Pfarren und Gemeinden die anderen kirchlichen Orte im Entwicklungsraum kennen, damit sie sich gegenseitig im Dienst am Heil der Menschen unterstützen.

Versammelt euch bitte einmal in den nächsten zwei Jahren im Entwicklungsraum und ladet Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen kirchlichen Orte zum Gebet und zum Austausch mit Blick auf die Menschen in eurem Gebiet ein.

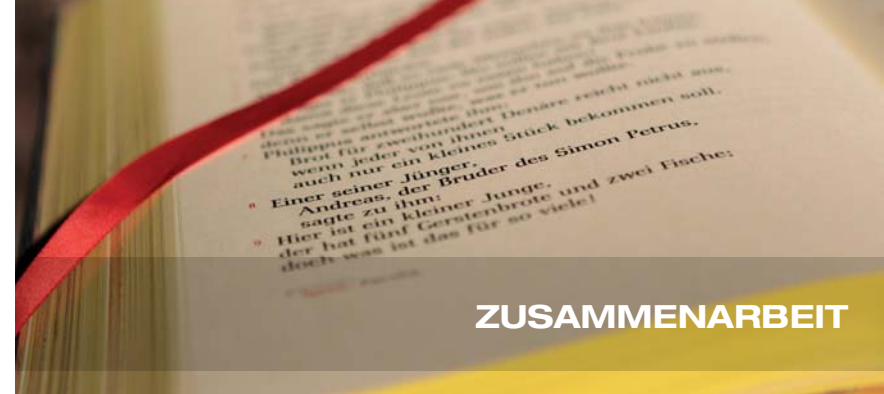
Sinnvoll ist zudem auch einmal eine Zusammenkunft mit zivilgesellschaftlichen Kräften, mit denen wir als Kirche gemeinsame Anliegen haben und Allianzen bilden können.

Ideen für Einzuladende

- ReligionslehrerInnen
- Einrichtungen der Caritas und der Kategorialen Seelsorge
- Ordensgemeinschaften
- Bewegungen
- ...

Unterstützung

- Zusendung einer Liste der kirchlichen Orte im Entwicklungsraum
- Behelf: Netzwerk Entwicklungsraum



6. Schafft durch Zusammenarbeit Freiraum für Neues.

Dass Neues wachsen darf, ist besonders für junge Menschen wichtig, auch neue Ausdrucksformen des Christseins, des Betens, Glaubens und des Engagements für die Welt. Seid Wegbereiter für das Neue! Begleitet junge Menschen, baut sie auf, gebt ihnen Freiräume. Auch wenn manches vielleicht schräg und unausgereift erscheint, seid ihnen Rückhalt, Väter und Mütter. Sie müssen ihren Weg zu Christus finden, ihre Berufung. Unter den jungen Frauen und Männern sind auch zukünftige Gemeindeglieder und Hirten. Haltet Ausschau nach Charismen und entdeckt neue Berufungen, auch für die geistlichen Dienste und für den Priesterberuf, denn sie wollen entdeckt, angesprochen und begleitet werden.

Eine weitere Chance des Entwicklungsraumes ist die Möglichkeit, in der Pastoral wie in der Verwaltung, Synergien zu schaffen. Die Zusammenarbeit schont zum einen Ressourcen, kann aber auch die Qualität der Arbeit erhöhen, denn vielfach gilt: „Gemeinsam sind wir besser“.

Konkret bitte ich euch, Formen der Zusammenarbeit zu überlegen und zu erproben. In Fragen des pfarrlichen Personals und der Gebäude stehen euch das Personalreferat bzw. das Bauamt der Erzdiözese Wien zur Seite: Bitte bindet sie rechtzeitig in eure Pläne ein.

Ideen für neue Projekte

- gemeinsame Klausur
- gemeinsame Vorbereitung auf die Sakramente
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Web, Pfarrbrief, ...)
- gemeinsame Übersicht der Termine und Gottesdienstzeiten
- Vernetzung der Pfarrbüros
- Raumkonzept
- ...

Unterstützung

- Ideen zur konkreten Zusammenarbeit
- Charismen-Kurs
- Pfarrmedien

Zur Errichtung der ersten "Pfarre Neu" in der
Erzdiözese Wien
am 1. Juni 2015
im Rahmen des Diözesanen
Entwicklungsprozesses
APG 2.1

7. Macht Schritte auf dem Weg zu Pfarre Neu.

Die Bildung einer Pfarre Neu aus mehreren Pfarren bleibt über die wertvollen Übergangsformen wie Seelsorgeraum und Pfarrverband hinaus das strukturelle Ziel des Entwicklungsprozesses.

Konkret bitte ich euch, einerseits zu überlegen, ob ihr im Entwicklungsraum bereit seid, schon in den nächsten Jahren den Schritt zur Pfarre Neu zu machen. Andererseits besprecht bitte bis zur kommenden Pfarrgemeinderatswahl mit eurem Bischofsvikar eure Perspektiven der nächsten Schritte: Die Errichtung eines Seelsorgeraumes, eines Pfarrverbandes oder einer Pfarre Neu.

Ideen für Schritte

- Infoabend
- Pfarrgemeinderatsbeschluss
- Projektauftrag

Unterstützung

- Begleitung durch das Referat für Pastorale Strukturentwicklung
- Referenten für Infoabende



Für diese durchaus anspruchsvollen sieben Punkte des Arbeitsprogrammes ist es gut, Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Dazu gibt es in meinem Auftrag Unterstützung von diözesanen Dienststellen:

- **im Gebet:** Für jeden Entwicklungsraum wird ein anderer Entwicklungsraum und eine Ordensgemeinschaft beten, die auch bereit sind, für konkrete Anliegen und Aktivitäten im Rahmen dieses Arbeitsprogramms im Entwicklungsraum zu beten.
- **durch Begleitung:** Für jeden Entwicklungsraum gibt es Begleitung, je nach Wunsch in Form einer „Basisbegleitung“ oder einer „Intensivbegleitung“.
- **durch Ressourcen:** Für neu entstehende Projekte kann beim Innovationsfonds der Erzdiözese um eine finanzielle Unterstützung angesucht werden.
- **durch Materialien:** Für die Entwicklungsräume werden für jeden der sieben Punkte dieses Arbeitsprogramms konkrete Ideen und Unterlagen sowie Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt.
- **durch weitere Angebote zum Diözesanprozess:** Zum Unterstützungsangebot gehören auch Beratung, Ideen, Materialien und Veranstaltungen zur Qualitätsentwicklung in der pastoralen Arbeit, zum Jahr der Barmherzigkeit, zur Teamentwicklung, zur Auseinandersetzung mit Taufe und zur Weiterentwicklung des liturgischen Lebens, zur Entdeckung von Charismen, zur Sensibilisierung für die sozialen Milieus und mehr.



Noch zwei weitere Bitten habe ich an Sie alle, und zwar in Bezug auf die Kommunikation:

Wo der Entwicklungsraum mit einer Pfarre, einem Seelsorgeraum, Pfarrverband oder Dekanat ident ist, bitte ich die jeweilige Leitung, sich um die Kommunikation zwischen den Beteiligten und mit dem Referat für Pastorale Strukturentwicklung zu sorgen. Wo solche Strukturen noch nicht bestehen, bitte ich die Pfarrgemeinderäte eine Kontaktperson bzw. eine/n Koordinator/in zu nennen und miteinander in ihrem Entwicklungsraum die notwendigen Schritte zu definieren, um die sieben Punkte dieses Arbeitsprogramms gut umsetzen zu können. In Entwicklungsräumen mit Subeinheiten besprecht bitte mit dem Bischofsvikar, auf welcher Ebene das Arbeitsprogramm sinnvoll umzusetzen sein wird.

Zweitens: Schicken Sie bitte aus Ihrem Entwicklungsraum Fotos und Zeugnisse über Ereignisse im Zusammenhang mit dem Arbeitsprogramm an apg21@edw.or.at. Dieses Material wird laufend auf www.apg21.at veröffentlicht werden. So können gute Ideen schnell Nachahmer finden und alle voneinander wissen und profitieren.

Eure Bischofsvikare beauftrage ich, darauf zu achten, dass sich alle Entwicklungsräume bzw. Subeinheiten die hier beschriebenen sieben Empfehlungen zu eigen machen. Sie werden in Absprache mit dem Vikariatsrat und der Dechantenkonferenz eine Form finden, in der Berichte und Rückmeldungen eingeholt sowie benötigte Hilfestellungen erhoben werden.

Es ist mir sehr wichtig, dass Sie alle sich schon in den kommenden Monaten bis zur Pfarrgemeinderatswahl 2017 auf diesen Weg machen. Ich freue mich darauf zu erfahren, welche konkreten Schritte die einzelnen Entwicklungsräume setzen.



Noch einmal erinnere ich an die grundlegenden Merkmale aller Teile unseres Diözesanen Entwicklungsprozesses APG2.1, die auch in der Umsetzung dieses Programmes sichtbar werden sollen:

- Es geht um einen **geistlichen Prozess**: In allem Ringen steht die Frage nach dem „Masterplan“ Jesu im Zentrum. Arbeit und Entscheidungen sind getragen von Gebet und geistlicher Unterscheidung.
- Es geht um einen **missionarischen Prozess**: Die Frage, wohin Gott uns heute sendet und die Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen, zu denen wir als Kirche gesandt sind, geben die Richtung vor.
- Es geht um einen **partizipativen Prozess**: Die Menschen in den Pfarren und Gemeinden sind in die Entwicklungen eingebunden.
- Es geht um einen **vernetzten Prozess**, an dem alle kirchlichen Orte, die neben der Pfarre auf dem Pfarrgebiet sind, beteiligt werden. Solche Orte sind beispielsweise anderssprachige Gemeinden, Orden, Einrichtungen der Caritas und der Kategoriale Seelsorge, Bewegungen, ...

Es ist gut, bewusst miteinander und mit der Bitte um Gottes Segen aufzubrechen. Daher bitte ich auch darum, dass sich die Pfarrgemeinderäte eines Entwicklungsraumes zu einem gemeinsamen Startgottesdienst versammeln.



Trauen wir Gott mehr zu, als wir zu bitten wagen und selber fähig sind zu schaffen. Mit Maria, der Mutter Jesu fragen wir: Wie soll das geschehen? Mit ihr an unserer Seite können wir vertrauend einen neuen Schritt setzen. Lassen wir uns überraschen von der Barmherzigkeit des Herrn, der sein Volk sammelt – auch heute, hier mit uns.

Beten wir gemeinsam – wie damals am Beginn der Kirche – mit Maria um den Heiligen Geist, dass er uns führt und uns die Kraft gibt, seinen Weg zu gehen.

Euch in Christus verbunden

Christoph Kard. Schönborn

Christoph Kardinal Schönborn OP
Erzbischof von Wien

Wien, am Christkönigssonntag, 22. November 2015

Veni Creator Spiritus (dt. nach Friedrich Dörr)

Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft,
erfülle uns mit deiner Kraft.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:
Nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

Dich sendet Gottes Allmacht aus
im Feuer und in Sturmes Braus;
du öffnest uns den stummen Mund
und machst der Welt die Wahrheit kund.

Entflamme Sinne und Gemüt,
dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut
in deiner Kraft das Gute tut.

Die Macht des Bösen banne weit,
schenk deinen Frieden allezeit.
Erhalte uns auf rechter Bahn,
dass Unheil uns nicht schaden kann.

Lass gläubig uns den Vater sehn,
sein Ebenbild, den Sohn, verstehn
und dir vertraun, der uns durchdringt
und uns das Leben Gottes bringt. **Amen.**

In jener Zeit kam Jesus nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war sehr reich.

Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: **Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.**

Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.

Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: **Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.** (Lk 19,1-10)

